Thorner Zeitung.

Diese Zeitung erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 1 Mk 80 ₰. — Auswärtige zahlen bei den Kaiserl. Postanstalten 2 Mk 25 ₰.

(Gegründet 1760.)

Redaktion und Expedition Bäckerstraße 255.

Inserate werden täglich bis 3 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die fünfspaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 ₰.

Nro. 118. Sonntag, den 21. Mai. 1876.

Rogate. Sonnen-Aufg. 3 U. 56 M. Unterg. 7 U. 57 M. — Mond-Aufg. 2 U. 30 M. Morg. Untergang bei Tage.

Geschichtskalender.

* bedeutet geboren, † gestorben.

21. Mai

1674. Johann III., Sobieski, wird einstimmig zum König von Polen erwählt.
1809. Schlacht bei Aspern zwischen Oesterreichern und Franzosen. Marschall Lannes und die Generale d'Espagne und St. Hilaire und über 15000 Franzosen fallen.
1861. Grundsteuergesetze.
1871. Die Regierungstruppen dringen in Paris ein.

22. Mai.

312. Papst Clemens V. hebt den Templerorden auf.
1775. Der Netzdistrikt kommt zu Preussen.
1813. * Richard Wagner, der vielgenannte Reformator der deutschen Musik, in Leipzig.
1815. Königlicher Beschluss zur Bildung der Volksrepräsentation in Preussen aus den Provinzialständen.
1850. Attentat auf das Leben Friedrich Wilhelms IV. durch Sefeloge.

Telegraphische Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr Vormittags.

London, 20. Mai. Die englische Regierung wird, wie „Reuters Bureau erfährt, ihr Einverständniß mit dem Memorandum der drei Kaisermächte nicht erklären.

Wesen und Aussichten der Berliner Vereinbarungen.

H. Die Berliner Kaiser- und Kanzlerzusammenkunft ist zu Ende, der Czar sowohl als auch die Premierminister von Rußland und Oesterreich-Ungarn haben die deutsche Hauptstadt wieder verlassen. Alle Welt fragt nun: „Ist es zwischen den Ostmächten zu einer Einigung gekommen über das, was nun der türkischen Frage gegenüber zu thun sei? Was hat man beschlossen und vereinbart? Wird das Vereinbarte zum Ziele führen?“ d. h. zur raschen Wiederherstellung der Ruhe und Ordnung auf der balkanischen Halbinsel und zur Verbesserung der Lage der aufständischen Völker. Auf die erste dieser 3 Fragen kann man bereits eine bestimmte Antwort geben. Uebereinstimmend berichtet die Wiener, die Berliner und die Petersburger Presse, daß die 3 Kanzler betreffs der orientalischen Frage ein Aktionsprogramm vereinbart haben, welches sofort den anderen Großmächten Frankreich, Italien und England, in Abschrift mitgetheilt worden sei, mit dem Ersuchen, es vorläufig geheim zu halten. Auch der Kaiser von Oesterreich hat dieser Tage eine hiemit übereinstimmende Gelegenheitsäußerung gethan. Es ist also zu einer Einigung betr. der der orientalischen Frage gegenüber einzunehmenden Haltung gekommen, und zwar hat man „positive“ Maßregeln beschlossen. Es war übrigens vorauszusehen, daß man sich in irgend einer Weise verständigen würde. Waren doch Deutschlands Hauptbemühungen darauf gerichtet und sprach doch der Czar bei dem Empfange des Kanzlers Andrassy auf den deutschen, den österreichischen und den russischen, die kaiserliche Brust schmückenden Orden zeigend, die inhaltschweren Worte aus: „Voici la base de ma politique!“ (Das ist die Grundlage meiner Politik). Der Czar will also unter allen Umständen dem Dreikaiserbündniß treu bleiben.

Was nun die zweite Frage betrifft, so läßt sich noch keine bestimmte Antwort geben. Doch führen einige große, gewöhnlich gut unterrichtete Organe das angeblich Vereinbarte in großen Zügen an. Danach hätten sich die Ostmächte nicht nur über allgemeine Gesichtspunkte, sondern auch über eine Reihe einzelner Fragen geeinigt, doch wären diese Fragen auf den Gang der Ereignisse berechnet, d. h. man hat sich geeinigt, das und das zu thun, wenn dieser und jener Fall eintreten sollte. An eine „unmittelbare“ Besetzung irgend eines Theiles türkischen Gebietes durch österreichische oder russische Truppen werde nicht gedacht; um so nachdrücklicher aber solle eine moralische Einwirkung sowohl auf die Pforte als auf die Aufständischen eintreten, um den Abschluß eines Waffenstillstandes herbeizuführen und während desselben Unterhandlungen wegen Ausführung des erweiterten Andrassy'schen Reformprojektes zu eröffnen. Hierbei solle es sich nicht nur um Reformen für die jetzt in Aufruhr stehenden Provinzen, sondern für alle Theile der Türkei mit gemischter Bevölkerung handeln.“

Genaues, Bestimmtes läßt sich, wie gesagt, nicht daraus ersehen, wir halten es aber nicht für unmöglich, daß die Berliner Abmachungen im Ganzen und Großen derartig beschaffen sind. Dieselben würden demnach wesentlich eine nur einigermaßen verschärfte oder verbesserte Wiederholung der bisher angewendeten Mittel zur Ordnung der balkanischen Zustände sein, indem sie der Hauptsache nach doch ebenfalls nur in diplomatischer Intervention, „moralischem Druck“, „Waffenstillstandsherstellungen“ und „Vermittelung von Friedensunterhandlungen“ bestehen. Die Verschärfung oder Verbesserung liegt lediglich darin, daß man den Rajahs jetzt mehr gewähren will, als Andrassy früher vorschlug — doch bei Leibe nicht Alles, was die Insurgenten fordern — und daß man die Wohlthaten nicht mehr lediglich für die Herzegowiner, sondern für alle christlichen Provinzen der Türkei verlangt, also so ziemlich für das ganze türkische Reich, da es in allen Provinzen zahlreiche Christen giebt. Letztere Verbesserung ist jedenfalls den Bulgaren, die ebenfalls eine Insurrektionsaera eröffnet haben, und den Ausschreitungen und Drohungen der Muselmänner gegen die Christen zu verdanken.

Hätte diese Mittheilung der „Köln. Ztg.“, nach welcher im Wesentlichen die bisherigen Pacifikationsmaßregeln auch ferner angewendet wernen sollen, also in dieser Beziehung Alles beim Alten bleiben soll, Recht, so könnte man die 3. der oben aufgestellten Fragen, ob das Vereinbarte zu dem damit verknüpften Ziele führen werde, mit aller Bestimmtheit beantworten, und zwar müßte man dieses mit einem absoluten „Nein“ thun. Denn wir haben ja bereits zur Genüge gesehen, was für Mißerfolge die Anwendung solcher platonischer Mittel nach sich zieht, und darüber kann sich doch auch Niemand ernstlich täuschen, daß sich die Insurgenten jetzt, wo sie mächtiger und zuversichtlicher wie je sind, wo die ganze balkanische Halbinsel sichtlich sich nach und nach dem Aufstande anschließt, wo die Hoffnung, dem Türkenthum den Garaus zu machen, größer denn je ist, von ihren Forderungen nichts abhandeln lassen werden und daß auch die Pforte keine einzige Concession mehr gutwillig machen wird. Beenden läßt sich die Insurrektion nur durch militär. Einschreiten der Mächte oder dadurch, daß man Serbien und Montenegro erlaubt, sich offen einzumischen. Sieht man davon ab, so wird eben die insurrektionelle Metzelei bis in's Unabsehbare fortdauern; dann hätte es aber auch keiner Kanzlerzusammenkunft bedurft.

Landtag.

Herrenhaus.

8. Plenarsitzung.

Freitag, den 19. Mai.

Vice-Präsident v. Bernuth eröffnet die Sitzung um 11¼ Uhr.

Am Ministertisch: Ministerialdirektor Dr. Förster, Geh. Reg. Rath v. Brauchitsch, Reg. Assessor Sternberg, u. A.

Tagesordnung:

I. Einmalige Schlußberathung über den Gesetzentwurf betreffend die Anwendung der für den Verkehr auf den Kunststraßen bestehenden Vorschriften auf den Kreis Ziegenrück. — Ohne Debatte beschließt das Haus nach dem Antrage des Referenten, Herrn Breslau, dem Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhause beschlossenen Fassung die Zustimmung zu ertheilen.

II. Mündlicher Bericht der X. Commission über den Gesetzentwurf betreffend die Aufhebung der Parochial-Exemtionen. — Auch dieser Gesetzentwurf wird nach kurzen Bemerkungen des Grafen Krassow, der nur deshalb für denselben stimmen will, weil dadurch eine große Zahl intelligenter Männer gezwungen wird, an den bevorstehenden Kämpfen innerhalb der evangelischen Landeskirche sich zu betheiligen, angenommen.

III. Mündlicher Bericht der Budgetkommission über die Rechnung der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr 1874. — Das Haus beschließt nach dem Antrage der Kommission: in Uebereinstimmung mit dem Hause der Abgeordneten die Dechargirung.

IV. Mündlicher Bericht derselben Kommission über den Antrag des Grafen v. d. Schulenburg-Beetzendorf u. Gen. bezüglich der Dismembrirung von Domainengrundstücken.

Referent Herr Oberbürgermeister Hasselbach, empfiehlt den Antrag der Kommission: Die Staatsregierung aufzufordern, bei dem Verkauf von Domainengrundstücken zur Herstellung neuer Haushaltsstellen die Bedingungen so zu stellen, daß der beabsichtigte Erfolg gesichert wird.

Antragsteller Graf v. der Schulenburg-Beetzendorf erklärt sich mit dem von der Kommission modifizirten Antrage einverstanden, er ist im Uebrigen der Ansicht, daß ein verbessertes Erbrecht für unsern Bauernstand einen bessern Erfolg haben dürfte, als die Begründung solcher neuen Ansiedelungen.

Reg. Kom. Geh.-Ober Finanzrath Rößler erwidert, daß in Folge jener Anregungen im anderen Hause erst zwei kleinere Domainengrundstücke veräußert worden seien und zwar unter Bedingungen, deren Resultate sich erst nach Ablauf von 3 Jahren überschauen ließen.

Hr. v. Winterfeldt bittet die Regierung, die Aufmerksamkeit darauf zu richten, daß Parzellirungen nicht an Orten vorgenommen werden, wo keine Aussicht auf Etablirung von Arbeiterfamlien vorhanden ist.

Reg. Kom. Geh.-Ober Finanzrath Hoffmann weißt auf Grund eines umfangreichen statistischen Materials nach, daß in den letzten Jahren durch Verbesserungen und Vergrößerungen,

Der Teufels-Capitain

Roman

von

J. Steinmann.

(Fortsetzung.)

Manuel's Gefangennahme.

Indessen waren Ben Joel und seine Schwester Zilla eingetreten, aber auf der Schwelle stehen geblieben. In den Zügen des Zigeuners lag Verwirrung. Zilla's Stirn war kalt wie Marmor.

In diesem Augenblick fühlte sich Manuel in Wahrheit verloren. Nicht so sein Freund Etienne. Derselbe hatte seine Fassung wiedergewonnen und sich kaltblütig niedergesetzt. Er wollte beobachten und danach handeln.

Herr von Lamothe winkte den beiden Zigeunern.

„Tretet näher und gebt uns offene Antwort,“ befahl er.

Der Zigeuner gehorchte dem Befehle, indem er den Blick durch die Versammlung schweifen ließ und verbeugte sich demüthig vor der gestrengen Gerichtsperson.

„Kennst Du diesen Menschen?“ fragte er.

„Was sollte ich nicht? Es ist Manuel, mein Gefährte,“ erwiderte Ben Joel.

„Gut. Aber weiter: was hat Dich bestimmt, diesen besagten Manuel für den Grafen Ludwig von Lembran gelten zu lassen?“

„Ja, das wollen wir wissen,“ warf Bertrand dazwischen.

„O, das ist leicht zu erklären. Der Zufall führte uns mit dem gnädigen Herrn von Malton zusammen. Dieser glaubte an gewissen Zeichen in Manuel den Grafen Ludwig von Lembran zu erkennen. Ich hielt das für ein Glück, das mir Vortheil bringen konnte, da ich wußte, daß Manuel nicht undankbar ist.“

„Das ist ja ein wahrhaft teuflisches Komplot,“ donnerte Herr von Lamothe.

Etienne, der bis dahin ruhig geblieben, sprang jetzt rasch von seiem Sitze auf.

„Wen willst Du hier betrügen, egyptischer Hund?“ rief er wild. „Erkläre Dich!“

Der Zigeuner legte die Hand auf die Brust.

„Es ist die reine Wahrheit, gnädiger Herr.“

„O, Du lügst,“ rief Manuel, der aus seiner Betäubung erwachte, „denn der Beweis meiner Abstammung ist in Deinen Händen.“

„So ist es,“ bestätigte Etienne. „Es ist in dem Familienbuche des alten Joel enthalten.“

Lamothe lächelte.

„Haben Sie dies Buch gesehen, mein Herr?“

Etienne mußte diese Frage mit Nein beantworten.

Herr von Lamothe wandte sich zu Manuel.

„Oder Sie vielleicht?“

Auch Manuel vermoch nicht zu bejahen, doch erklärte er, man habe in seiner Gegenwart oft von diesem Buche gesprochen, so daß er nicht an dessen Vorhandensein zweifeln könne.

„Sie sprechen die Unwahrheit, junger Mann,“ sagte der Beamte mit schneidendem Tone, „denn ein solches Buch existirt nicht.“

Graf Bertrand triumphirte. Sein teuflischer Plan konnte nun nicht mehr mißlingen.

„Sie sehen, meine Herren,“ sagte er laut zu der Gesellschaft, „auf welchem elenden Grunde dies Lügengebäude errichtet ist. Ich muß gestehen, ich handelte wie ein Thor in dieser Sache, da ich dem Ehrenworte eines Vagabonden vertraute. Glücklicherweise ist mir meine Leichtgläubigkeit nicht all zu theuer zu stehen gekommen.“

„O, Etienne,“ murmelte Manuel, die Hand seines Freundes pressend, „verflucht der Tag, wo Du mich aus meiner Dunkelheit hervorzogst.“

Indessen setzte der Beamte eifrig das Verhör fort.

„Du weißt die Geschichte der Entführung des Grafen Ludwig und des Simon Vidal?“ fragte er Ben Joel.

„Vollständig.“

„Und dieser junge Mensch ist —“

„Simon Vidal.“

„Aber das andere gestohlene Kind, Ludwig?“

„Dieser Knabe starb, als er acht Jahr alt war. Weiter ist mir nichts von der Sache bekannt.“

„O, Du mußt noch mehr wissen. Denke an die Folter und lüge nicht.“

„Was meinen Sie?“

„Ob Dein Freund Manuel nicht an Deinem ehrgeizigen Plan Theil hatte.“

Ben Joel zögerte zu antworten; denn Zilla hatte ihm leise zugeflüstert:

„Stürze ihn nicht in's Unglück.“

Aber Graf Bertrand zog ihn rasch bei Seite und raunte ihm zu:

„Erinnere Dich, was ich Dir versprochen habe.“

Der Zigeuner befand sich gleichsam zwischen zwei Feuern. Er hatte Alles zu gewinnen, wenn er Bertrand's Interesse beförderte, aber zugleich gedachte er auch der Worte seiner Schwester.

„Antwort Bursche,“ befahl Lamothe. „War Manuel Euer Mitschuldiger?“

Diese drohend ausgesprochene Frage schüchterte ihn ein.

„Ja,“ antwortete er. „Er war es.“

„Elender!“ rief Manuel fast außer sich, „Du lügst wieder, Du lügst immer! Ach, Zilla, meine Schwester! meine theure Zilla, Du kennst mich. Strafe ihn Lügen, Du weißt, daß ich eines Betruges unfähig bin.“

Zilla hatte die Stirn gerunzelt, als ihr Bruder Manuel des genannten Verbrechens beschuldigte.

Jetzt, da Mannel zu ihr sprach, sagte sie kalt, ohne ihn anzublicken:

„Ich wußte nie etwas von den Plänen meines Bruders, noch von den Deinen. Ich kann keinen anklagen, keinen vertheidigen.“

Im Grunde ihrer Seele dachte sie:

Er ist wieder der Unsrige und wird mich lieben.

Ludwig wollte sprechen, aber der Beamte befahl ihm zu schweigen.

„Manuel,“ sagte er, „Sie sind beschuldigt und vollständig überwiesen, wie mir scheint, sich des Namens und des Titels eines Grafen Ludwig von Lembran angemaßt zu haben. Sie werden im Gefängnisse die Entscheidung des Gerichts abwarten.“

Auf einen Wink des Sprechenden öffnete sich die Thür des Salons von Neuem. Zwei Polizeisoldaten traten ein.

„Was? In's Gefängniß?“ rief der Teufels-Capitain. „Das ist unerhört!“

Der Beamte kehrte sich nicht an diesen Zornesruf. Er herrschte dem ersten Polizisten zu, seine Pflicht zu thun.

Dieser näherte sich Ludwig und forderte ihm seinen Degen ab.

Der Muth des von Arglist umsponnen Jünglings war jetzt gänzlich gebrochen. Er warf sich seinem Freunde Etienne an die Brust und vergoß heiße Thränen des Schmerzes und der Scham,

namentlich unserer Forstbezirke viel mehr geschehen, als in früheren Jahren. Was speciell die Domainen anlangt, so sei in die Substanz derselben über eine Million mehr verwendet, als der Kaufpreis aus den veräußerten Domainengrundstücken beträgt.

In der weiteren Diskussion erklärt sich Graf zu Eulenburg gegen den Antrag, da er den Verkauf von Domainengrundstücken überhaupt als eine verfehlte Maßregel hält. Graf Brühl für denselben, dann wird die Diskussion geschlossen.

Referent Hr. Hasselbach erklärt sich mit den Ansichten des Grafen Eulenburg einverstanden.

Bei der Abstimmung wird der Antrag der Kommission angenommen.

V. Mündlicher Bericht der Kommissiou für Eisenbabahnangelegenheit über den Gesetzentwurf betreffend die Betheiligung des Staates an dem Unternehmen der Eisenbahn vou Itzehoe nach Heide.

Der Gesetzentwurf wird ohne Debatte genehmigt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung:

Drei kleinere Gegenstände, zweite Berathung der Reichs-Eisenbahnvorlage und Petitionen.

Schluß 3 Uhr.

Abgeordnetenhaus.

59. Plenarsitzung.

Freiag, den 19. Mai.

Präsident v. Bennigsen eröffnet die Sitzung um $11\frac{1}{2}$ Uhr.

Am Ministertisch: Finanzminister Camphausen, Handelsminister Dr. Achenbach mit mehreren Reg. Kommissarien.

Vor der T. O. wird durch die Abgg. Wehrenpfennig, v. Schorlemer-Alst und Graf Bethusy-Huc festgestellt, daß der stenographische Bericht vom 15. Mai, und die meisten Zeitungsberichte, die persönliche Bemerkung von den „albernen Phrasen", für die der Ordnungsruf ertheilt wurde, irrthümlich dem Abg. Wehrenpfennig widmete. (Sie galt dem Abg. Dr. Virchow, wie wir richtig am 15. berichtet hatten. A. d. Red.)

Tagesordnung:

I. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs betreffend den Ankauf und Ausbau der Bahnstrecken Halle-Cassel und Nordhausen-Nixei.

Das Gesetz wird hierauf definitiv angenommen.

II. Dritte Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für die Prioritätsanleihen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahngesellschaft bis auf die Höhe von 29,730,000 ℳ.

In der allgemeinen Besprechung äußert zunächst Abg. Röstel seine Bedenken gegen die Vorlage. Der günstig gefärbte Jahresbericht der in Rede stehenden Eisenbahngesellschaft weise u. A. auch nach, daß die Gesellschaft noch eine Verpflichtung gegen die „Berliner Handelsgesellschaft" in Höhe von 1,400,000 Thlr zu erfüllen habe. Die Vorlage dagegen ergebe nicht, ob der Staatt mit der Garantie auch diese Verpflichtung mit übernehme. Ferner ergebe der Jahresbericht sowie die Aufstellung der letzten Betriebs-Ergebnisse, daß an einen Ueberschuß pro 1876 nicht zu denken sein werde. Da aber noch große Bahnhofsanlagen in Sorau und Halle, ferner eine Werkstatt in Cottbus, die allein auf 650,000 Thlr. veranschlagt ist, endlich mehrere Geleis-Erweiterungen zu bauen seien, so dürfen die 9 Millionen Mark, die die Staatsregierung als neuen Betriebsfond fordere, nicht ausreichen, um dem entstehenden Bedürfnisse zu genügen.

Reg. Komm. Geh. Rath. d'Avis erwidert, daß die Staatsregierung Verpflichtungen der „Berliner Handelsgesellschaft" gegenüber nicht übernehme. Das Defizit, welches pro 1876 allerdings in Aussicht stehe, müsse die Staatsregierung decken, denn die zu übernehmende Garantie beginne mit dem 1. Januar d. Js. Die noch erforderlichen Bauten würden wohl wahrscheinlich noch aus den Mitteln der Gesellschaft gebaut werden, und unter dieser Voraussetzung würden wahrscheinlich die neuen 9 Millionen ℳ ausreichen. Abg. Berger und Röckerath ergehen sich in langer Rede gegen das Gesetz.

Finanzminister Camphausen: Es hat mich gefreut, daß der geehrte Vorredner im Eingang seiner Rede versucht hat, sich auf den rein geschäftlichen Standpunkt zu stellen, rein die Frage ins Auge zu fassen, welche Procedur dem Interesse des Staats oder der Steuerpflichtigen entsprochen haben würde und daß er mich dadurch in die Lage bringt auch meinerseits mich auszusprechen. Der Herr Vorredner sagt, der Staat hätte unter allen Umständen dafür sorgen müssen, daß der Betrieb der Bahn nicht eingestellt würde. Wenn der Staat eine solche Verpflichtung hätte und wenn er wußte, daß die Gesellschaft solche Prioritäten ausgegeben hatte, deren Inhaber berechtigt waren, wenn ihnen die Zinsen nicht gezahlt würden, auf die Erklärung des Konkurses anzutragen, wie konnte der Staat dann anders sich der Verpflichtung entledigen, als wenn er die Sorge übernahm, daß die Zinsen gezahlt würden (Sehr richtig). Nur dadurch war die Sicherstellung des Betriebes möglich. Nun wird immer behauptet, daß den reichen Prioritätsbesitzern mehr eingeräumt würde, als nöthig ist. Die Eigenthümer der Bahn sind nicht die Prioritätenbesitzer, sondern sie sind die Gläubiger; das Eigenthum an der Bahn können nur die Aktienbesitzer verkaufen. Nun denken Sie sich diese Verhandlungen. Wir würden zunächst etwa 10000,000 Thlr. hergeben müssen, um die Gläubiger zu befriedigen und dann darüber verhandeln müssen, was die Eigenthümer bekommen. Was hat nun die Staatsregierung gethan. Sie hat die Garantie für die Befriedigung der Gläubiger übernommen und sie hat sich, da der Staat ein Interesse an dieser Bahn hat, gesagt, sie will sich nicht der Gefahr aussetzen, daß durch eine möglicherweise schlechte Verwaltung, das gute Werk vieler Jahre in Frage gestellt wird und deshalb stipulirt, daß die Verwaltuug für immer auf den Staat übergeht und dadurch dem Staat also einen großen Vortheil gesichert, ein überaus werthvolles Recht erworben, ein Recht, welches ich nicht leicht wieder abtreten möchte. Ich kann versichern, daß nach meiner aufrichtigen Ueberzeugung das von der Regierung abgeschlossene Geschäft ein für die Aktionäre billiges, für die Prioritätengläubiger sicherndes und für den Staat überaus vortheilhaftes ist. (Sehr richtig!). Mit diesen Bemerkungen glaube ich schließen zu können. Ich empfehle Ihnen aus reinen objektiven Gründen die unveränderte Annahme der Vorlage (Lebh. Beifall.).

Abg. Rickert fühlt sich den Ausführungen des Abg. Berger gegenüber veranloßt zu erklären, daß seine, die nationalliberale Partei, für sich in Anspruch nehme, stets das zu thun, was im Interesse des Landes sei (Beifall bei den Nationalliberalen, Gelächter im Centrun).

Handelsminister Dr. Achenbach erklärt, daß es ihm fern lag, Herrn Berger einen Vorwurf machen zu wollen; nur sein Bedauern habe er über die jetzige Haltung des verehrten Abgeordneten ausgesprochen. Sollte Herr Berger darin einen Vorwurf erblicken, dann werde der Minister für die Folge darauf verzichten müssen, seine Freude dann auszusprechen, wenn Herr Berger die Regierung unterstützt (Heiterkeit).

Die allgemeine Besprechung wird geschlossen und nach einem Einwande des Abg. Schröder (Lipstadt) die Diskusston geschlossen und §. 1 unverändert angenommen, desgl § 2 und 3 und schließlich das ganze Gesetz mit sehr großer Majorität unverändert und definitiv angenommen. — Es folgt:

III. Fortsetzung der zweiten Berathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Befähigung zu dem höheren Verwaltungs-Dienst.

Man steht vor §. 14, nach welchem die Bestimmungen dieses Gesetzes über die Befähigung zum höheren Verwaltungsdienst Anwendung finden sollen: 1) auf die Abtheilungsdirigenten und Mitglieder bei einer Regierung und auf die dem Oberpräsidenten und Regierungspräsidenten zugeordneten höheren Verwaltungsbeamten, mit Ausnahme der technischen Beamten; 2) die Mitglieder der Verwaltungsgerichte und 3) (nach dem Vorschlage der Kommission) auf die Landräthe Kreis-Amtshaupt- und Amtmänner.

In Bezug auf die Präsentationen der Kreistage zum Landrathsposten soll, nach §. 14a, die Ablegung der zweiten juristischen Prüfung befähigen.

Ueber diese Vorschläge der Kommission erhebt sich eine lange Diskussion, in der verschiedene Abänderungsanträge der Abgg. v. Bonin, v. Loeper-Loepersdorf, Bethusy-Huc und Windthorst (Bielefeld) gestellt und vertheidigt werden.

Schließltch werden §. 14 und 14a nach den Kommissionsbeschlüssen angenommen und §. 14a folgender Zusatz zugefügt. „Ebenso diejenigen Personen (können vom Kreistag präsentirt werden), welche nach bestandener erster Prüfung §. 2) bei den Gerichts- und Verwaltungsbehörden im Vorbereitungsdienst oder in Selbstverwaltungsämtern des Kommunal-, Kreis- und Provinzialdienstes zusammen mindestens 4 Jahre beschäftigt gewesen sind. Alle anderweitig bestehenden Beschränkungen in Bezug auf den Kreis der Personen, welche von einem Kreistage für die Besetzung eines erledigten Landrathsamts in Vorschlag gebracht werden können, sind aufgehoben."

Der Rest der Gesetzes wird nach unwesentlicher Debatte in Consequenz der früheren Beschlüsse nach der Fassung der Kommission angenommen.

Damit ist die Tagesordnung erledigt.

Nächste Sitzung morgen 11 Uhr.

Tagesordnung:

Bebra-Friedländer Eisenbahnvorlage. Dritte Berathung der Geschäftssprache und Austritt aus der jüdischen Gemeinde.

Schluß $4\frac{1}{4}$ Uhr.

Deutschland.

Berlin, 19. Mai. Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, ist eine amtliche Erklärung der Cabinette von Paris, London und Rom in Bezug auf ihre Stellung zu den auf der Berliner Minister-Konferenz gefaßten Beschlüsse in der orientalischen Frage bis jetzt noch nicht eingegangen. Die Mittheilung, daß, solches von Seiten Italiens und Frankreichs geschehen sei, beruht daher auf einem Irrthum.

— In den, dem Herrn Finanzminister Camphausen nahestehenden Kreisen der Fortschrittspartei und des Nationalliberalismus circulirt jetzt über den Rücktritt des gedachten Staatsmannes die Version, daß wenn es auch noch einmal gelungen sei, das Zerwürfniß zwischen dem Fürsten Bismarck und dem Finanzminister auszugleichen, es sich doch nur um eine vorläufige Beilegung der Meinungsverschiedenheit handele, es sei denn, daß der Fürst Bismarck (wir citiren den Wortlaut) von seinen Valletäten auf dem Gebiete der Wirhtschafts (Veilletäten) und Zollpolitik ein für allemal Abstand nähme und demzufolge sowohl von den Schützzöllnern wie den Agrariern sich offen und entschieden lossagte." Geschehe dies nicht, so sei der Rücktritt Camphausen's, und zwar noch vor den Wahlen unausbleiblich. Daß man dabei den Verlust des Herrn Finanzministers als einen unersetzlichen bezeichnet, halten wir der Liebe zu gute. Wir trauen Deutschland die Kraft zu, auch diesen Schmerz zu überwinden. Ist doch die Welt nicht einmal zum Stillstand gekommen, als Cäsar und Napoleon I. ihren Abschied erhielten.

Magdeburg, 19. Mai. Das hiesige Appellationsgericht hat in dem Sudenburger Gründerprozeß gegen Julius und Simon Levy, Mayer, Heniges, Sommergluth und Plauth wegen Betruges auf je 6 Monate Gefängniß und je 3000 ℳ Geldstrafe event. weitere 200 Tage Gefängniß, gegen Klusemann wegen Theilnahme am Betruge auf 3 Monate Gefängniß und 1500 Mk. Geldbuße event. 100 Tage Gefängniß, gegen Julius Levy, Meyer Heniges und Klusemann wegen Aufstellung einer falschen Bilanz auf je 1500 Mk. Geldbuße event 50 Tage Gefängniß erkannt.

München, 18. Mai. Bei der in Folge der Kassation der Wahlen für München I heute stattgehabten Neuwahl von Wahlmännern wurden 249 liberale und 35 ultramontane Wahlmänner gewählt. Durch dieselben werden 10,035 liberale und 5007 ultramontane Stimmen repräsentirt. Bei der vorigen, am 4. d. M. kassirten Wahl waren 228 liberale und 56 ultramontane Wahlmänner gewählt worden.

— 19. Mai. In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer berichtete der Abg. Stobaeus über die Wahl in Edenkoben nnd empfahl den Antrag der Abtheilung auf Giltigkeitserklärung der Wahl. Der Antrag wurde ohne Diskussion angenommen. Hierauf referirte der Abg. Häuser über die Wahlen in Kandel und erklärte, daß keine Gesetzwidrigkeit, sondern nur ein Versehen bei denselben vorliege, er befürworte daher den Abtheilungsantrag, die Wahlen für giltig zu erklären. Der Abg. Schels behauptete demgegenüber, daß der Artikel 10 direkt verletzt sei, er wolle jedoch dem Antrag der Abtheilung, die Wahlen für giltig zu erklären, nicht entgegentreten. Nachdem noch der Ministerialkommissär Riedel den Abtheilungsantrag empfohlen hatte, wurde derselbe angenommen.

Trier, 15. Mai. Ueber ein beklagenswerthes Unglück, welches sich vorgestern beim Exerziren zugetragen, berichtet die „Tr. L. Ztg.": Das erste Bataillon des 70. Infanterieregiments manövrirte auf dem Exerzierplatze und hatte die 4. Kompagnie als Schützen ausschwärmen lassen, welche sich zur besseren Deckung auf den Boden niedergelegt hatten. Eine Schwadron des 9. Husarenregiments ritt nun bei Ausführung einer Sturmattaque in vollem Galopp über sie hinweg, bei welcher Gelegenheit 2 Mann tödtlich und 7 bis 8 Mann mehr oder weniger verwundet wurden. (Die Richtigkeit der Mittheilung muß sicher bezweifelt werden).

Ausland

Oesterreich. Wien, 18. Mai. In Salonichi sind mehr als zweihundert Verhaftungen vorgenommen worden und von den Verhafteten 6 bis jetzt hingerichtet. Dieselben Blätter, die noch so eben rasche Justiz verlangten und bezweifelten, daß die Türken sie gewähren würden, spotten jetzt über die Eile und Leichtigkeit, womit der Sultan sechs Türkenköpfe opfere.

Pest, 19. Mai. Der Budgetausschuß der österreichischen Delegation hat das Ordinarium und Extraordinarium des Marinebudgets mit alleiniger Ausnahme der für das Kasemattschiff „Drache" eingestellten Post, welche gestrichen wurde, angenommen.

— Nach einem Telegramm aus Zara, das indessen wie fast sämmtliche Nachrichten aus slavischen Quellen keinen Glauben verdient, soll der dortige italienische Konsul und ein österreichischer Konsulats-Beamter von türkischen Gendarmen injuriirt, der deutsche Konsul mit Bajonnetstichen bedroht worden sein. Hinzugefügt wird, daß sechs russische Aerzte nach Montenegro abgegangen sind.

Frankreich. Paris. Die Ernennung Faye's zum Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern ist amtlich erfolgt. — Im Senat hat Schölcher einen Antrag auf Abschaffung der Todesstrafe eingebracht. — Die Liste der zu Begnadigenden aus dem Commune-Aufstande welche der Präsident Mac Mahon zusammengestellt, soll so umfassend sein, daß sie einer partiellen Amnestie gleichkommt. — Nach der Liberté habe Herr Thiers die Aufforderung als Zeuge in Arnim'schen Prozesse in Berlin zu erscheinen, abgelehnt. Die Königen Christine, Großmuttter des Königs Alfons, wird dieser Tage nach Aranjuez abreisen — Der Botschafter Gontaut in Berlin wird persönlich hier in Betreff der Conferenzen zur Berichterstattung erwartet.

Italien. Rom, 18. Mai. Garibaldi hat eine die Niederlegung seines Deputirtenmandats betreffende Erklärung wieder zurückgenommen.

— Neapel, 18. Mai. Die Panzerschiffe „Ancona", „Castellfidardo" und „Conte Verde" sind von hier nach Tarent abgegangen.

Türkei. Nach den letzten Nachrichten aus der Herzegowina existirt dort gewissermaßen Waffenstillstand und verhalten sich beide Theile, wie es scheint auf einen Wink diplomatischer Agenten abwartend in der Aussicht auf die Einwirkung der Conferenzbeschlüsse. Mukhtar Pascha soll jedoch einen neuen Zug auf Niksick mit großer Uebermacht vorbereiten. Im nördlichen Bosnien wird jedoch weiter gekämpft, gesengt und gebrannt, die Bosniaken haben viele ihrer Heimstätten in Rauch aufgehen lassen und flüchten in die Gebirge, von wo aus die bittersten Kämpfe den Türken angeboten und ausgetragen werden. Es ist fortwährend derselbe Buschkleppkrieg, welcher aber nicht weniger Opfer als ein regulärer Krieg konsumirt. Gestern lieferten die Insurgenten Chefs Glack, Erkovits und Kotschar bei Strbschitz und Kestenovatz (westlich der Unna nahe der kroatischen Grenze, zwischen Bihatsch und Ostrowitza gelegen) den Türken ein blutiges Gefecht, welches mit dem Rückzuge der Letzteren endigte. Zur Feier ihres Sieges ließen die Insurgenten 6 Kulas türkischer Begs in Feuer aufgehen. Am 11. wurde hart an der kroatischen Grenze, bei Sevka, das dem österreichischen Dorfe Nebeljnje gegenüberliegt, gekämpft und schließlich der Ort angezündet. Dasselbe Schicksal traf die von Mohamedanern bewohnten Dörfer Strbeic und Kestenovatz, von denen jetzt nur Schutthaufen vorhanden sind. — In Türkisch-Kostajnitze wird wegen der Nähe eines bedeutenden auf 1800 Mann geschätzten Insurgentenkorps alles in Vertheidigungszustand gesetzt. Die kürzlich aufgeführten Schanzen werden armirt, die halbverfallene Festung wird ausgebessert und die Besatzung ist fortwährend konsignirt.

— In Salonichi hat am 19. Mai die feierliche Bestattung der ermordeten Konsuln stattgefunden.

Griechenland. Athen, 18. Mai. Nach aus Kreta eingegangenen Nachrichten hat eine dort stattgehabte Volksversammlung den Beschluß gefaßt und dem Gouverneur angezeigt, daß auf der endlichen Ausführung der von Ali Pascha zugesicherten Reformen bestanden werden müsse.

Provinzielles.

— Das früher zwischen Thorn und Graudenz als Poststation häufig besuchte und daher bekannte Rittergut Robakowo, Kulmer Kreises, ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Behnke an Herrn Stube für 549,000 ℳ verkauft worden.

— Der bisherige Kämmerer in Straßburg Herr Zimmer ist von der Regierung als Bürgermeister der Stadt Löbau bestätigt worden.

y Neuenburg, den 18. Mai. (O. C.) Der Montags-Jahrmarkt, der erste in diesem Jahre, war so schwach von Käufern besucht, daß die Verkäufer allen Grund hatten, über schlechte Geschäfte zu klagen. Einzelne kamen kaum auf die Reisekosten. — In der am 6. d. Mts. in Gr. Nebrau abgehaltenen Sitzung des dortigen landwirthschaftlichen Vereins gelangte zunächst eine Petition, betreffend die Scheidung unserer Provinz, zur Unterzeichnung. Sodann berieth man über die Einrichtung einer vierten Bullenstation. Schließlich wurde eine Commission gewählt, welche die Hopfenanlagen im Nebrauer Vereinsbezirk besichtigen soll, um feststellen zu können, wie die vom Danziger Hauptvereine gewährte Beihülfe zur Hopfen-Kultur angewandt worden ist. — Vor einigen Tagen war der Oberpostdirector Reisewitz aus Danzig hier, um ein geeignetes Gebäude zur hiesigen Postanstalt, welche demnächst eine Erweiterung erfahren soll, auszusuchen. Es soll hier nämlich wegen des erheblich gestiegenen Verkehrs ein Postamt 2. Klasse mit direkter Postverbindung zwischen Kl. Krug, Mewe und Graudenz eingerichtet werden. Da indeß ein zweckentsprechendes Gebäude nicht ermittelt werden konnte, soll ein neues aufgeführt werden.

Posen 19. Mai. Gegen den Grafen Stanislaus Plater, früheren haftenden Gesell-

---

Dann aber ermannte er sich wieder. Er zog langsam seinen Degen aus der Scheide und überreichte ihn Etienne, denn er wollte ihn nicht selbst den Polizisten übergeben.

Etienne war wieder ruhig geworden. Er sagte mit fester Stimme:

„Es ist die Waffe eines Edelmannes, mein Herr, was man auch sagen mag. Empfangen Sie dieselbe mit der ihr gebührenden Achtung."

Der Polizist nahm den Degen in Empfang. Während dessen sagte Etienne zu Herrn von Lamothe:

„Was Sie betrifft, mein Herr Richter, so sollen Sie wissen, daß ich bis zum Ende muthig für die Ehre meines Freundes kämpfen werde."

Seine Hand faßte die Manuel's.

„Geh' ohne Furcht, mein Sohn. Scheue nicht das Fegefeuer! Ich bin frei und halte die Schlüssel des Paradieses in meinen Händen."

Ludwig von Lembran näherte sich jetzt der Geliebten.

„Leben Sie wohl, mein Fräulein," stotterte er mit gebrochener Stimme. „Vergessen Sie mich! mein Leben ist zu Ende!"

Ein Schluchzen erstickte seine Worte. Noch ein letzter trauriger Blick — dann stürzte er aus dem Salon, gefolgt von den Polizisten.

„O, mein Vater!" murmelte Anna, die halb ohnmächtig in die Arme des alten Grafen gesunken war, „ich liebe ihn! ich liebe ihn!"

„Unglückliches Kind, schweig," sagte der alte Herr. „Deine Thränen sind eine Beleidigung für den Grafen Bertrand."

„Was kümmert mich der Graf?" rief Anna. „Ich werde nie seine Gattin."

„Du mußt," sagte ihr Vater streng, „ich habe es versprochen und ich breche nie mein Wort!"

(Fortsetzung folgt.)

schafter des „Tellus," wird Anklage wegen mehrfacher Unterschlagungen, Betruges und Untreue erhoben werden, und kommt diese Anklagesache am 13. Juni d. J. vor dem hiesigen Kreisgericht zur öffentlichen Verhandlung; der hiesige Rechtsanwalt Oegler, der Anwalt des Grafen, hatte die Freilassung desselben gegen Kaution beantragt. — Was die Güter der Gräfin Plater in Russisch-Polen betrifft, so wird uns darüber Folgendes mitgetheilt: Die Gräfin hatte diese Güter i. J. 1866 erworben, nachdem Graf Plater i. J. 1862 als einer der persönlich haftenden Gesellschafter in den „Tellus" eingetreten war. Als nun der „Tellus" zusammenbrach, wurde seitens des Konkursverwalters bei den zuständigen Gerichten ein Prozeß gegen die Gräfin angestrengt, weil sie die Güter in stehender Ehe gekauft, und die Vermuthung vorlag, daß sie dieselben aus den Mitteln ihres Gatten erworben. Es kam im vorigen Jahre ein Vergleich zu Stande, nach welchem die Gräfin 50,000 Thlr. baar an die Konkursverwaltung herauszahlte. (Pos. Ztg.)

Ein Nothschrei gegen die Frauenmoden,

scheinbar von der tiefsten Verzweiflung eingegeben, findet sich in einem Wiener Blatte. Der Nothschreier behauptet: „Gewiß würde jede Dame — und wäre sie auch aus der vornehmen Welt — von der höchsten Entrüstung erfüllt, falls ihr von irgend einer Seite die impertinente Zumuthung gemacht würde, auf einer öffentlichen, stark besuchten Promenade mit einem Besen den Passanten den Straßenstaub in's Gesicht zu kehren oder den diversen Unrath vom Trottoir wegzufegen — doch nimmt keine einzige Dame — ob Hoch oder Nieder — Arm oder Reich — auch nur den mindesten Anstand, dieses Attentat auf die Athmungsorgane der Residenzbewohner und den gesunden Menschenverstand — tagtäglich — ohne die geringste Scheu und unter der Aufsicht der Sanitätsorgane mit einer halb oder meterlangen Seiden- oder Sammetschlopp zu begehen und es hintendrein den dienstbaren Geistern zu überlassen, ihre öffentlichen Kehrmaschinen vom Staube und ekelhaftesten Schmutze wieder zu reinigen, und so auch noch die Gänge der Wohnungen mit allerlei Straßenunrath zu besudeln. Wollte man diese dem gesunden Menschenverstande geradezu Hohn sprechende Mode nach den strengen Gesetzen der Logik beurtheilen, so müßte man nothwendig zu dem Resultate kommen, daß je länger eine Schleppe, desto bornirter auch deren Trägerin sein müsse. Ueberhaupt erscheinen die Moden der Neuzeit als reine Ausgeburten einer kranken Phantasie. Vor Kurzem noch die unförmlichen Krinolinen — die komischen Chignons mit Kuh- und Pferdehaaren, ja sogar mit Schweinsborsten — die wahrhaft lächerlichen, äußerst geschmacklosen Scheitelbedeckungen — Kopfbedeckungen nicht zu nennen, weil sie eben nur auf den Haarwulsten sassen und noch immer sitzen — jetzt wieder die engen, gefährlichen Kleider und die hohen, eine zierliche leichte Bewegung geradezu ausschließenden Stöckelschuhe — kurz, die raffinirteste Geschmacklosigkeit entspringt seit Jahren dem Gehirne der Tonangeber in der Mode. Leider kann man den totalen Verfall der jetzigen abnormen Geschmacksrichtung nur beklagen und ist das Ende dieser Verirrung gar nicht abzusehen, da nur wenige Damen, ja selbst solche, welche das Unzweckmäßige und Lächerliche dieser Mode ganz gut einsehen, den Muth haben, sich von derselben zu emanzipiren und jede sich schämt, einen besseren Geschmack, eine höhere Einsicht und mehr Verständniß als ihre Mitschwestern zu verrathen. Möchte wenigstens die gebildete Gesellschaft, der doch ein edler und feinerer Geschmack mit Recht zugetraut werden soll, sich bestimmt fühlen, endlich einen besseren, mit dem gesunden Menschenverstande — den Gesundheits- und finanziellen Verhältnissen mehr im Einklange stehenden Mode zu huldigen — möchten doch die Kleiderschleppen — wenn es schon ohne Schleppen durchaus nicht gehen kann — wenigstens in den heißen Sommermonaten — zum Wohle der athmenden Menschheit — von Promenaden, Gärten und öffentlichen Erholungsorten verbannt und nur auf das Parquet der Salons beschränkt werden!"

Locales.

— **Inspection.** Der Director des Königl. Allg. Kriegs-Dep., Herr General-Lieutenant v. Voigts-Rhetz wird die im Bereiche des 1. Armee-Corps gelegenen, vom Departement ressortirenden Institute, Etablissements und Behörden in der Zeit vom 13. d. M. bis zum 3. k. M. besichtigen, also wohl auch die Festung Thorn besuchen.

— **Dilettanten-Vorstellung.** Am Freitag, den 19. Mai, war im hiesigen Stadt-Theater eine Vorstellung von Dilettanten veranstaltet, deren Ertrag zur Vermehrung des Capitals bestimmt ist, welches der hier gegründete und in erfreulichem Wachsthum befindliche „Verein zur Unterstützung hilfsbedürftiger Erzieherinnen und Privatlehrerinnen aus der Provinz Preußen" seit 2 Jahren ansammelt. Von einer Besprechung über die einzelnen Leistungen der geehrten Mitwirkenden kann in diesem Falle natürlich in einem öffentlichen Blatte nicht die Rede sein, im Allgemeinen aber können wir sagen, daß die Vorstellung in ihrem Verlauf selbst sehr günstige Erwartungen weit übertraf, insbesondere war für den Sachverständigen eine sehr umsichtige und alle Details beachtende Regie erkennbar, durch welche denn auch alle Uebelstände, welche sonst häufig in Liebhaber-Theatern zum Vorschein kommen, gänzlich vermieden wurden, so daß der Zuschauer sich den Mitgliedern einer wohlgeleiteten Gesellschaft von berufsmäßigen Schauspielern gegenüber glauben konnte. Namentlich war das Zusammenspiel sehr gelungen, die Durchführung der Rollen, die zu schärferer Characterisirung Anlaß geben, ebenso, und die Zwischenacte nahmen nicht längere Zeit ein, als es überall die Sache mit sich bringen würde. Gegeben wurde das vieractige Lustspiel des verstorbenen Roderich Benedix „Weibererziehung", welches bei seinem zahlreichen Personal (17 Rollen, 11 Herren und 6 Damen) wohl kaum bei einer Provinzialbühne sich einer gleich guten und ebenmäßigen Besetzung aller Partien erfreuen dürfte. Nach der Vorstellung vereinigten sich die Darstellenden noch zu einem heiteren Beisammensein im Militair-Casino. Leider war das Haus nur etwa zu zwei Dritteln besetzt, der gute Zweck und die wirklich vortreffliche Darstellung hätte eine zahlreichere Theilnahme verdient. Den pecuniären Erfolg für die Stiftung können wir natürlich heute noch nicht angeben.

— **Molkerei-Genossenschaft in Culmsee.** Die Provinzial-Hülfskasse für Preußen zu Königsberg hat der Molkerei-Genossenschaft des Thorner Kreises ein baares Darlehn von 30000 Mk zu Händen des Herrn Gutsbesitzers Otto v. Sodenstjern auf Sternberg gewährt, damit die qu. Gesellschaft ein Grundstück in der Stadt Culmsee zu ihrem Betriebe ankaufen und die nöthigen Geräthe und Maschinen beschaffen kann. Das Königl. Landrathsamt hierselbst ist ersucht worden, nach §. 33 des Statuts die zweckmäßige Verwendung und Sicherheit des Darlehns zu überwachen.

— **Entwerthete Münzen.** Wir machen das Publikum heute nochmals darauf aufmerksam, daß die halben Silbergroschen, die Silbergroschen, die Zwei- und Zweiundeinhalb-Groschenstücke (Achtehalber) alten Gepräges am 1. Juni cr. für den Verkehr werthlos werden. Die Königl. Kassen werden jedoch dieselben noch bis zum 31. August d. J. umwechseln.

Fonds- und Produkten-Börse.

Berlin, den 19. Mai.

Gold p. p. Imperials 1392,50 bz.
Oesterreichische Silbergulden — —
do. do. (1/4 Stück) — —
Fremde Banknoten 99,85 bz.
Russische Banknoten pro 100 Rubel 269,30 bz.

Unter dem Einfluß der wieder rauhen Witterung machte sich heute am Getreidemarkt eine sehr animirte Stimmung geltend und wesentlich bessere Preise waren in Begleitung derselben. — Der Terminverkehr gestaltete sich recht lebhaft, während der Handel mit effektiver Waare über eine mäßige Ausdehnung nicht hinaustkam. Gek. 16000 Ctr. Roggen, 4000 Ctr. Hafer.

Rüböl war überwiegend gefragt und merklich besser im Werthe. Die Kauflust fand in dem ungünstigen Wetter tüchtige Anregung.

Spiritus mußte neuerdings etwas besser bezahlt werden; dabei entwickelte sich das Geschäft ziemlich rege. Gek. 130000 Liter.

Weizen loco 185—230 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Roggen loco 153—169 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Gerste loco 144—183 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Hafer loco 150—195 Mk pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert. — Erbsen: Kochwaare 184—210 Mk, Futterwaare 173—183 Mk bezahlt. — Rüböl loco ohne Faß 65 Mk bezahlt. — Leinöl loco 59 Mk bez. — Petroleum loco 27 Mk bz. — Spiritus loco ohne Faß 49,2 Mk bez.

Danzig, den 19. Mai.

Weizen loco hat auch am heutigen Markte ziemlich lebhafte Frage gefunden und bewilligte man auch 2—3 Mk pro Tonne höhere Preise als gestern. Verkauft wurden 870 Tonnen, darunter 450 Tonnen alt und ist bezahlt für Sommer- 129/30 pfd. 204, 205 Mk, ord. hellfarbig mit Auswuchs 110, 115 pfd. 190, 193 Mk, bunt 122/3 pfd. 207 Mk, hellfarbig 125 pfd. 212 Mk, 126/7 pfd. 214 Mk, 127 pfd. 215 Mk, hellbunt 128, 129/30 pfd. 217 Mk, 131 pfd. 221 Mk, alt gut bunt und hellfarbig 129, 131, 133 pfd. 220 Mk, hochbunt glasig 131 pfd. 225 Mk pro Tonne. Termine theurer. Regulirungspreis 210 Mk. Gek. wurden 50 Tonnen.

Roggen loco höher gehalten, polnischer 10 Tonnen 123 pfd. ist zu 154 Mk pro Tonne verkauft. Regulirungspreis 149 Mk. — Rübsen loco nicht gehandelt. Termine September-October 290 Mk bez. — Spiritus loco ohne Zufuhr, Termine Mai-Juni 50 Mk bz.

Breslau, den 19. Mai. (S. Mugdan.)

Weizen weißer 17,50—19,70—21,50 Mk, gelber 16,90—19,00—20,10 Mk per 100 Kilo. — Roggen schlesischer 14,40—15,40—16,80 Mk, galiz. 13,00—14,30—15,40 Mk per 100 Kilo. — Gerste 13,00—14,80—15,80—16,80 Mk per 100 Kilo. — Hafer 16,30—18,20—19,20 Mk per 100 Kilo. — Erbsen Koch- 16,50—18—19,50, Futtererbsen 14—16—17 Mk pro 100 Kilo netto. — Mais (Kukuruz), 11,00—11,50—12,00 Mk. — Rapskuchen schles. 7,20—7,50 Mk pro 50 Kilo. — Kleesaat roth 45—65 Mk, weiß 48—66 Mk. — Thymothee 34—40 Mk.

Getreide-Markt.

Thorn, den 20. Mai. (Albert Cohn.)

Weizen per 1000 Kil. 201—207 Mk.
Roggen per 1000 Kil. 146—152 Mk.
Gerste per 1000 Kil. 142—148 Mk.
Hafer per 1000 Kil. 170—176 Mk.
Erbsen ohne Zufuhr.
Rübkuchen per 50 Kil. 8—9 Mk.

Börsen-Depesche der Thorner Zeitung.

Berlin, den 20. Mai. 1876.

	20./5. 76.	19./5. 76.
Fonds: . . . ziemlich fest.		
Russ. Banknoten	269—20	269—30
Warschau 8 Tage	268	268—40
Poln. Pfandbr. 5% . . .	77—50	77—60
Poln. Liquidationsbriefe. .	68—70	68—70
Westpreuss. do 4% . . .	95—70	95—60
Westpreus. do. 4 1/2 % .	101—40	101—40
Posener do. neue 4%	94—80	94—90
Oestr. Banknoten	169—60	169—40
Disconto Command. Anth. .	110—10	110—75
Weizen, gelber:		
Mai	216	215
Sept.-Octbr.	219—50	218
Roggen:		
loco	162	160
Mai	161—50	161
Mai-Juni	161	160—50
Sept-Oktober	162—50	161
Rüböl.		
Mai. . . . :	65—30	66
Septr-Oktb	65	65—10
Spirtus:		
loco	50—40	49—20
Mai-Juni	49—50	49—40
August-Septr.	51—30	51—20

Reichs-Bank-Diskont . 3 1/2,
Lombardzinsfuss . 4 1/2 %

Meteorologische Beobachtungen.
Station Thorn.

19. Mai.	Barom. reduc. 0.	Thm.	Wind.	Hls.-Ans.	
2 Uhr Nm.	339,66	3,7		N2	tr.
10 Uhr A.	339,34	1,2		N1	ht.
20. Mai.					
6 Uhr M.	338,71	2,7		NW2	zbt.

Wasserstand den 20. Mai 6 Fuß -- Zoll.

Amtliche Depesche der Thorner Zeitung.

Angekommen 11 Uhr 10 Min. Vormittags.
Warschau 20. Mai. Heute Wasserstand 7 Fuß 19 Zoll, nimmt wieder ab.

Polizeil. Bekanntmachung.

Nachstehende

Polizei-Verordnung.

Auf Grund des § 11 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 wird unter Aufhebung der Polizei-Verordnung vom 30. März 1858 (Amtsblatt von 1858 Nr. 15) und 27. April 1862 (Amtsblatt von 1862) verordnet:

Wer ein nicht zur eigenen Familie gehöriges Kind unter sechszehn Jahren, welches nicht mit Zustimmung der Schuldeputation, beziehungsweise des Lokal-Schulinspektors aus der Schule entlassen ist, während der für den Schulunterricht festgesetzten Stunden zu ländlichen oder gewerblichen Arbeiten verwendet, wird für jeden Uebertretungsfall mit Geldbuße von 1 bis 30 Mark bestraft.

In Betreff der Verwendung von Kindern zum Viehhüten, der Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in den Fabriken und der Strafbarkeit der Eltern und Pfleger, welche schulpflichtige Kinder ohne genügenden Grund aus der Schule behalten, verbleibt es bei den dieserhalb ergangenen besonderen Verordnungen.

Marienwerder, den 29. April 1876.

Königliche Regierung.
Abtheilung für Kirchen und Schulwesen.

wird hierdurch zur genauesten Beachtung publizirt.

Thorn, den 16. Mai 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Steyrische, Türkische, Französische } Pflaumen à 20 bis 90 Pf. das Pfd. und Backobst empfehlen
L. Dammann & Kordes.

Pumpernickel echt und frisch. **Carl Spiller.**

Nothwendige Subhastation.

Das dem Rittergutsbesitzer Julian v. Zablocki gehörige Rittergut Obora, das mit einer Gesammtfläche von 349 Hektare, 78 Are, 40 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegt und mit einem Reinertrage von 1417,92 Thaler zur Grundsteuer und einem Nutzungswerthe von 441 Rmk. zur Gebäudesteuer veranlagt ist, soll in nothwendiger Subhastation

am 12. September 1876
Vormittags 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle verkauft, und das Urtheil über die Ertheilung oder Versagung des Zuschlags an demselben Tage Vormittags 12 Uhr verkündet werden.

Auszug aus der Steuerrolle, Hypothekenschein, Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, deren Einreichung jedem Subhastations-Interessenten gestattet ist, ingleichen etwaige besondere Bedingungen können im Bureau III. eingesehen werden.

Gleichzeitig werden alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekenbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Gnesen, den 12. Mai 1876.

Königl. Kreis-Gericht
Der Subhastationsrichter.
Nobach.

Gänzlicher Ausverkauf sämmtlicher Schuhwaaren anterm Kostenpreise. Laden nebst Wohnung und Werkstatt zu vermiethen.
Binerowski, Thorn, Neust.

Kalk in Tonnen offerirt **Carl Spiller.**

Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.

Direkte Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und New-York,

Havre anlaufend, vermittelst der prachtvollen deutschen Post-Dampfschiffe:
Pommerania 24 Mai. **Lessing** 7. Juni. **Frisia** 21. Juni.
Hammonia 31. Mai. **Wieland** 14 Juni. **Cimbria** 28 Juni.
und weiter regelmäßig **jeden Mittwoch.**

Passagepreise: I. Cajüte ℳ **500**, II. Cajüte ℳ **300**, Zwischendeck ℳ **120**.

Fü die Weltausstellung in Philadelphia werden Billets für die Hin- und Herreise ausgegeben

Nähere Auskunft wegen Fracht und Passage ertheilt der General-Bevollmächtigte

August Bolten, Wm. Miller's Nachfg. in HAMBURG.

(Telegramm-Adresse: **Bolten. Hamburg.**)
sowie der concessionirte Agent **J. S. Caro** in Thorn.

Erinnerung aus den deutschen Kriegen.

Von allen Medicamenten, die uns Lazarethkranken zur Heilung gereicht wurden, waren das Hoff'sche Malzextract, die Hoff'sche Malz-Chocolade und die Hoff'schen Brust-Malzbonbons die stärkendsten und angenehmsten. H. Koppatsch, Schneidermeister in Spandau. Fischerstr. 24, den 20. März 1876. An den Kaiserl. und Königl. Hoflieferanten Herrn Joh. Hoff in Berlin.

Verkaufsstelle bei R. Werner in Thorn.

Spielhagen's

neuester **3 bänd.** Roman: **„Sturmfluth"** wird Mitte Juni im täglichen Feuilleton des

Berliner Tageblatt

(Verlag von **Rudolf Mosse**)

erscheinen, worauf die vielen Verehrer des gefeierten Schriftstellers aufmerksam gemacht werden.

Für Juni nehmen auf das **„Berliner Tageblatt"** nebst **„Sonntagsblatt"** und der illustr. humorist. Wochenschrift **„ULK"** zum Preise von

nur 1 Mark 75 Pf.
(für alle 3 Blätter zusammen)

Monats-Abonnements **alle Reichspostanstalten** täglich entgegen.

Gegenwärtige Auflage: 38,100 Exemplare.

Man lese was folgt!

Von vielen Seiten ist uns die angenehme Mittheilung geworden, daß sich unser Haarwasser in unendlich vielen Haarkrankheiten als sicheres Heilmittel bewährt. Laien in allen Staaten empfehlen es ihren Freunden und Aerzte ihren Patienten, nicht allein gegen Haarleiden, sondern auch wegen der großen Annehmlichkeiten im Gebrauche. Viele, die dasselbe als Luxusartikel kaufen und gebrauchen, sind überrascht über die erfrischenden und belebenden Wirkungen bei Hitze und Kälte, bei Blutleere und Blutandrang nach dem Kopfe, bei Haarweh und Gemüthsverstimmung.

Wir empfehlen unser

Kölnisches Haarwasser (Eau de Cologne philocome.)

Per Flasche 20 und 10 Sgr. — Niederlage in Thorn bei **Walter Lambeck.**
Erfinder und Fabrikanten **H. Haebermann & Co.** in Köln a. Rhein.

Im Stadt-Theater,

Sonntag, den 21. Mai 1876.

Erste große Vorstellung des Physikers

W. Döring, besteh nd in Vorführung

beweglicher Lichtbilder

mittelst der größten und stärksten Hydro-Oxig-Gas Apparate.

Auszug aus dem Programm:

Die neueste österreich.-ungarische Nordpol-Expedition, unter Führung der Oberlieutenants Payer und Weyprecht, in 12 der prachtvollsten Tableaux, mit wisseuschaftlichem Vortrag.

Die Sündfluth nach Doré, in 10 Tableaux mit Vortrag.

Der Traum des Pagen, in 12 Tableaux. Musik auf dem Harmonium

Die Waise am Grabe ihrer Mutter.

Kirchhofscene aus der Oper: **„Robert der Teufel"** Musik auf dem Harmonium. Die Leichen erheben sich aus ihren Särgen. Eine Prozession von Nonnen zieht vorüber, welche sich plötzlich in Tänzerinnen verwandeln.

Die Kreuzigung Christi auf Golgatha, mit Erscheinung der himmlischen Heerschaaren. Die prachtvollsten landschaftlichen und architektonischen Tableaux, worunter Landschaften mit Schneefall und Mondbeleuchtung.

Chromatropen od. chinesische Farbenspiele, in den herrlichsten Mustern.

Statuen nach Antiken berühmter Bildhauer photographirt. Humoristische Darstellung in reichster Auswahl.

Preise der Plätze an der Abendkasse:

1 Logen-Sitz: 1 ℳ 50 ₰ (15 Sgr.). 1 Sperrsitz: 1 ℳ (10 Sgr.) Parterre: 60 ₰ (6 Sgr.). Schüler und Militairkarten vom Feldwebel abwärts im Parterre 30 ₰ (3 Sgr.). Amphitheater 40 ₰ (4 Sgr.) Gallerie 25 ₰ (2½ Sgr.) Billets sind vorher an der Tageskasse im Theater von 11—1 Uhr, in der Cigarrenhandlung des Herrn **Wollenberg,** Breitestr. Nr. 448 und in der Leihbibliothek des Herrn **Pelchrzim,** Windgasse Nr. 164 zu folgenden Preisen zu haben:

1 Logen-Sitz: 1 ℳ 25 ₰ (12½ Sgr) 1 Sperrsitz: 80 ₰ (8 Sgr. Parterre: 50 ₰ (5 Sgr.).

Kassen-Eröffnung 7 Uhr, Anfang präcise 8 Uhr.

Morgen, Montag, den 22. Mai
Zweite und vorletzte große Vorstellung mit neuem Programm.
W. Döring.

Geschäfts-Veränderung.

Einem hochgeehrten Publikum der Stadt und Umgegend zeige hiermit ergebenst an, daß ich das in der Brückenstraße seit vielen Jahren bestehende Colonial-Waaren- und Destillations-Geschäft aufgegeben und am hiesigen Platze, **Neust. Markt Nr. 257,** ein

Verlags-Geschäft in- und ausländischer Biere en-gros & en-détail

eröffnet habe.

Für das mir seither in so reichem Maße geschenkte Vertrauen besten Dank sagend, bitte ich, dasselbe auch auf mein neues Unternehmen übertragen zu wollen.

Hochachtungsvoll
Gustav Schnögass.

Norddeutscher Lloyd.

Directe Deutsche Postdampfschifffahrt

von BREMEN nach AMERIKA.



nach **Newyork:**	nach **Baltimore:**	nach **New-Orleans:**
jeden Sonnabend.	31. Mai. 14. Juni	von September bis Mai
I Caj 500 ℳ II Caj 300 ℳ Zwischendeck 120 ℳ	Cajüte 400 ℳ	ein- od. zweimal monatl.
	Zwischendeck 120 ℳ	Cajüte 630 ℳ
		Zwischendeck 150 ℳ

Ende Mai findet eine Expedition nach Queensland in Australien statt, der Ueberfahrtspreis für Landarbeiter, Handwerker ist ein **sehr mäßiger.**

Zur Ertheilung von Passagescheinen zu Originalpreisen für die Dampfer des Norddeutschen Lloyd, sowie für diejenigen jeder anderen Linie zwischen Europa und Amerika sind bevollmächtigt **Johanning & Behmer. Berlin, Luisenplatz 7.** Nähere Auskunft ertheilt der Agent

Carl Spiller. Thorn.



Mycothanaton

(Schwammtod)

seit 1861 von Behörden u. Bautechnikern erprobtes Mittel zur radicalen Vertreibung des

Holz-, Haus- und Mauerschwammes.

Präservativ gegen Bildung desselben. Präparat zur Holzimprägnirung.

Bericht wird auf Wunsch **gratis** und **franco** versandt.

Vilain & Co., Chemische Fabrik, **Berlin,** W., Leipzigerstr. 107.

In der Gartenlaube 1875, Nr. 7 empfohlen.

Bergmann's Salicyl-Seife, wirksamstes Mittel gegen alle Hautunreinigkeiten und als Toiletteseife, besonders geeignet, die Haut stets frisch und schön zu erhalten. Vorräthig à Stück 50 Pf. bei **Walter Lambeck.**

Wohnung für einz. Herren ist zu verm F. Sowiński. Bäckestr. 214.

Alte Kleidungsstücke kauft und zahlt den höchsten Preis **M. Krakowski,** Rathhausgewölbe 4 gegenüber der Adler-Apotheke.

Frische Rübkuchen offerirt die **Industrie-Aktien-Gesellschaft** in **Culm.**

Engl. Porter,

Braunsberger Bergschlößchen, f. dopp. Grätzer, Culmbacher, Erlanger, ächtes Malz- und hiesiges Bairisch-Bier offerire in feiner flaschenreifer Waare zu den billigsten Preisen.

Gustav Schnögass.

Ziehung am 15. Juni d. J.

Berliner Flora-Lotterie.

Unter Aufsicht der Königlichen Staats-Regierung.

Jedes Loos gewinnt.
Preis 3 Mark pro Stück.

Hauptgewinne im Werthe von je **30,000, 15,000, 10,000, 6000, 5 à 3000, 10 à 1500;** ferner **27,315** Gewinne im Werthe von je **600 bis 3 Mark.**

Alles Nähere die Prospekte.

Loose und Prospekte hält vorräthig und empfiehlt: Walter Lambeck.

Jebens'sches
Mundwasser & Zahnpulve



Diese von
Ernst Jebens,
Hof- Apotheker
in Ba- den-Baden
darge- stellten
Salicyl Präparate
wer- den ihrer
vor- züglichen
Zu- sammen-
setz- ung
wegen durch
erste Autoritäten der Zahnheilkunde angelegentlichst empfohlen, sind in allen renommirten Apotheken, Parfümerie- u. Coiffeurgeschäften, u. a. in Thorn bei **Walter Lambeck** zu haben.

Preise: Mundwasser pr. Flacon 2 M., per ½ Flacon M. 1.25, pr. Doppelflacon M. 3. 50. Zahnpulver pr Schachtel M. 1. 25.

—Trunksucht—

heile ich sicher und gründlich mit oder ohne Wissen des Trinkers, so dass demselben das Trinken total zum Eckel wird.

Ueber 1000 geheilt.

F. Grone in Ahaus Westf. Preussen. Aufträge nimmt die Expedition des Bl. an.

Zur guten Ausführung von **Holz-Cement-Dächern** empfiehlt sich *August Glogau.* Klempnermstr.

Die besten Empfehlungen stehen mir zur Seite. Prospekte übersende franco.

---

2 mbl. Zim. z. vrm. Copernicusstr. 206.

Theater-Anzeige.

Sommer-Theater im Volksgarten des Herrn **Holder-Egger**

Sonntag, den 21. Mai 1876.

Zur Eröffnung der Bühne:

Der Veilchenfresser

Lustspiel in 4 Acten von G. v. Moser.

Vor und nach der Vorstellung großes Garten-Concert ausgeführt von der Capelle des 8. Pom. Inftr.-Reg. Nr. 61 unter Leitung ihres Kapellmeisters Hrn. **Th. Rothbarth.**

Preise der Plätze an der Tagescasse: in der Conditorei des Herrn **Rudolph Buchholz,** Culmerstraße und Abends an der Casse:

Loge 1 ℳ Sperrsitz 1 ℳ Gymnasiastenbillet 60 ₰ Sitzparterre 50 ₰.

Abonnement für die ganze Saison gültig ein Platz: Loge, Sperrsitz 60 ℳ (20 Thlr.) Abonnement für **einen Monat** ein Platz: Loge, Sperrsitz 18 ℳ (6 Thlr)

Dutzenbillete zu allen Vorstellungen gültig (mit Ausnahme der Benefize u Gastspiele) Dutzend à 9 ℳ (3 Thlr.) müssen an der Tagescasse umgetauscht werden und sind im Theater-Bureau **Hemplers Hôtel** 1. Etage Zimmer Nr. 3 von 9—12 und von 3—5 Uhr zu haben.

Hochachtungsvoll ergebenst
Die Direction
Eduard Schön.

Verantwortlicher Redakteur Ernst Lambeck. — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck.